

Bessere Texte – Satz für Satz



Stillektorate und Tipps
zur Dramaturgie zum
Miterleben



Emily Huggins, Programmleiterin Kinder- und Jugendbuch beim Ueberreuter Verlag, über „Bran“, das Urban-Fantasy-Jugendbuchprojekt unserer Leserin Greta

Habe ich meine Zielgruppe richtig eingeschätzt? Und ist mein Text überhaupt schon reif für ein Stillektorat im Verlag? Falls ja: Wie würde ein Profi ihn verbessern? Wie weit würde er oder sie dabei in meine Wortwahl eingreifen? Und mit welchen Argumenten? In diesem Heft bekommt unsere Leserin Greta Antwort auf einen Großteil dieser Fragen. Sie ist unserem Aufruf im Dezemberheft 2022 gefolgt und hat uns eine Normseite aus ihrem Roman in Arbeit geschickt, damit wir diese Lektor:innen zur möglichen Besprechung anbieten. Diese Seite dürfen wir abdrucken. (Danke!)

Greta über ihr Projekt

Zielgruppe sind Jugendliche ab 14 Jahren.

Zum Inhalt: Der 16-jährige Mensch Catu hilft [...] bei der Suche nach einem verschwundenen magischen Amulett, um schlimme Folgen für beide Welten (die magische und die reale) zu verhindern. Im Textauszug (nicht der Romananfang) kehrt der Rabe Bran, ein tierischer Begleiter, zur Elfe Sanyadriel zur Be-

richterstattung zurück. Seitdem die beiden [...] Catu zum ersten Mal begegnet sind, hat Bran Catu beobachtet, weil er vermutet, dass dieser das Amulett gestohlen hat.

Ein Teil des Pitches: Ein 16-jähriger Schüler findet [...] ein Amulett. Als er es der Besitzerin zurückgeben will, ist es verschwunden, und es passieren merkwürdige Dinge. Aber erst, als auch seine kleine Schwester verschwindet, erkennt er, dass Magie existiert. [...]

Der Text

Sobald Bran das Loch die Lücke zwischen den Baumwipfeln im Wald entdeckte erkennen konnte, (1) beschleunigte er den Rhythmus (2) seines hektischen Flügelschlagens noch einmal um eine Stufe. (3) Als er sich schließlich über der Lichtung befand, hörte er abrupt damit auf, legte er seine müden Federschwingen eng an seinen den Rumpf an und ließ sich, mit dem Schnabel voran, Hals gestreckt, bis auf halbe Höhe der Bäume in einem Affentempo herabfallen. (4) , während er lauthals und nonstop „Achtuuung, Saaanyyyy“, krächzte er lauthals. (5)

Den Rest des Weges bis zum Boden versuchte Auf halber Höhe bremste er, (6) mit wieder ausgebreiteten Flügeln und ausgefahrenen Beinen, mit gespreizten Zehen abzubremsen (7) und landete, nicht ganz punktgenau, ein Stück neben-

Anzeige

BUCHVERMARKTUNG
HELEN SCHMIDT

BUCHMARKETING
für Autor:innen & Verlage

www.buchvermarktung.de
HelenSchmidt@Buchvermarktung.de

dem Felsen in einem Busch. Er befreite sich aus dem Gewirr aus Blättern und Ästchen – zum Glück trug der Busch keine Dornen – und hüpfte auf den be-
moosten Felsen, seinen ursprünglich geplanten Landeplatz. Dort glättete er mit dem Schnabel sein zerrupftes Federkleid, bevor er würdevoll seinen den Kopf reckte, sich umdrehte und direkt in Sanys vor Schreck aufgerissene Augen blickte. Um ihre Mundwinkel jedoch deutete sich langsam ein Schmunzeln an.

Sie schürzte die Lippen und krächzende Laute kamen aus ihrem Mund, die ~~in unsere Sprache übersetzt~~ (8) in etwa Folgendes bedeuteten: „Was ist passiert? Warum brüllst du hier so rum? Die Menschen können deine Sprache zwar nicht verstehen, aber taub sind sie nicht!“

Das Lektorat

(1) Witziger Charakter, dieser Rabe! Bei der Beschreibung seines rasanten Anflugs habe ich einige Änderungsvorschläge: Bei aller Detailfreude würde ich darauf achten, nichts Überflüssiges auszubreiten, das den Schwung und Witz aus der kleinen Actionszene herausnimmt: Wenn weit und breit Baumwipfel zu sehen sind, sodass eine Lücke dazwischen auffällt, sind wir ja im Wald ...

(2) „Rhythmus“ (steht für Regelmäßigkeit) und „hektisch“ (hat was Chaotisches) widersprechen einander. Ich finde, das Hektische stimmiger für Brans ungestüme Art.

(3) Technische Ausdrücke wie „Stufen der Beschleunigung“ passen nicht zur Tierwelt, daher meine Streichung.

(4) Hier habe ich das „Affentempo“ gestrichen; es liest sich wie eine Floskel und der Vergleich mit dem Affen passt auch nicht wirklich zum Raben. Durch das Auslassen der Artikel bei „Schnabel voran, Hals gestreckt“ kann man stattdessen das Tempo des Geschehens auch sprachlich abbilden.

(5) Zu „nonstop“: Wie lange dauert ein halber Sturzflug? Wenn Bran die Worte dabei so dehnt, kommt er doch nicht dazu, sie mehrmals zu sagen, oder?

(6) Indem ich die Angabe, an welcher Stelle Bran abbremsst, hierher verschiebe, entlaste ich den mit Informationen vollgepackten Satz davor und vermeide die weitere Beschreibung „den Rest des Weges“, die mir ein weniger klares Bild gibt, wo Bran sich befindet.

(7) „bremste ab“ statt „versuchte abzubremsten“, denn Bran bremst ja in jedem Fall, wenn vielleicht auch nicht genügend; was ihm misslingt, ist die punktgenaue Landung.

(8) Hier doppelte sich kurz nacheinander das Wort „Sprache“. In Sanys Aussage ist die Gegenüberstellung von Sprache *verstehen* und *hören* sehr gelungen ☺. Davor ist das „in unsere Sprache übersetzt“ aber verzichtbar. Mit „in etwa Folgendes bedeuteten“ wird es bereits klar. (Kleine Anmerkung: Brans Krächzen bei der Landung hat die Erzählstimme direkt „übersetzt“. Wir sind es in der Fantasy ja gewöhnt, Tier- und andere Fremdsprachen im Grunde sofort in „unserer Sprache“ zu lesen.)

Fazit

Das ist eine witzige, lebendige Szene, die uns beim Lesen den tollpatschigen Raben gelungen vor Augen führt. Ohne umständliche Charakterisierungen erleben wir ihn hier eindrücklich in Aktion – ein schönes Beispiel für die alte Schreibweisheit „Show, don't tell“. Und die Prise Humor, die sein chaotischer Anflug sowie der schnippische Kommentar der Elfe enthalten, passt prima zu dieser Art von Fantasy. Das gefällt mir ausgesprochen gut!

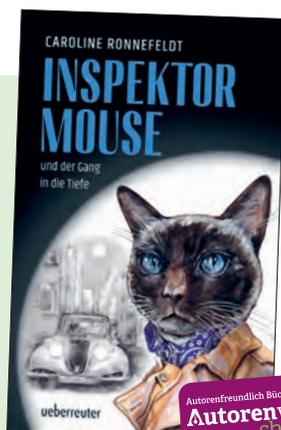
Sprachlich würde ich dazu raten, die Beschreibungen nicht zu überfrachten und nicht zu technisch zu werden; das nimmt den Schwung und Witz aus der Szene. Hier ist weniger oft mehr.

Mein liebster Satz aus diesem All-Age-Detektivroman, der am 15. August erscheint, lautet:

Nicht selten ist es ja schlimmer, vom Ausmaß einer wie auch immer gearteten Verheerung statt der ganzen Wahrheit nur so wenig zu sehen, dass man fast zwanghaft dazu neigt, sich den Rest in fantasievollen Details auszumalen.

Warum? Dieses Zitat zeigt Caroline Ronnefeldts Sprachkunst und kommt dabei auch einem künstlerischen Programm gleich: In ihrem außergewöhnlichen, literarischen Katzenkrimi rund um Inspektor Mouse beweist sie erneut, wie man mit bildgewaltiger Sprache für immense Spannung sorgt.

Zum Inhalt: Ein dreister Einbruch hält die Kratzburger Kriminalpolizei in Atem: Der Tresor der Mäusemixfabrik wurde des Nachts spektakulär gesprengt und klammheimlich durch die Abwasserkanäle abtransportiert. Eine Fährte lockt ins Amüsierviertel am Hafen. Spätestens als die Leiche des Barkeepers Morpheus im Wasser auftaucht, ist klar, dass die Verbrecherbande vor nichts zurückschreckt. Dem melancholischen Inspektor Mouse bleibt nichts anderes übrig, als über seinen Katzenschatten zu springen und ausgerechnet mit dem grobschlächtigen Oberinspektor Murr zusammenzuarbeiten ...



Autorenfreundlich Bücher kaufen bei
Autorenwelt
shop
shop.autorenwelt.de